Die extrem schmalen "Neulicht-Mondsicheln"

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **66 (2008)**

Heft 345

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-897811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die extrem schmalen «Neulicht-Mondsicheln»

Immer im Frühjahr kann wenige Stunden nach Neumond die junge Mondsichel am Abendhimmel beobachtet werden. Im vergangenen Februar konnte man den Mond schon 37 ¼ Stunden, im März sogar 24 ½ Stunden nach seiner Leerphase erspähen. Auch im April und Mai ist das «Neulicht» zu sehen.

Von Thomas Baer

In vielen Lunar- und Lunisolarkalendern, so auch im traditionellen islamischen Kalender, bestimmt die Sichtbarkeit des ersten Mondlichts (Neulicht), der ersten schmalen Mondsichel nach Neumond, den Beginn des neuen Monats. Dieser wird vom Muezzin verkündet, auch wenn die junge Mondsichel, etwa schlechten Wetters wegen, gar nicht gesehen werden kann. In den äquatornahen Gegenden, wo sich Himmelsäquator und Ekliptik (scheinbare Bahn des Sonne) fast senkrecht über den Ost- und Westhorizont schwingen, ist die hauchdünne Sichel des Mondes fast bei jedem Mondumlauf um die Erde beobachtbar. In Mitteleuropa dagegen haben wir leider nicht so günstige Voraussetzungen. Am Abendhimmel steht nur im Frühjahr, am Morgenhimmel im Herbst die Ekliptik steil genug, dass sie uns «Neulichter» beschert. Diese sind aber stets willkommene Sujets für Astrofotografen.

«Neulicht» auch im April und Mai

Ganz optimal war die Situation im vergangenen März. Neumond trat am 7. gegen 18:14 Uhr MEZ ein und bereits 24 ½ Stunden später konnte man 8° hoch über dem Westhorizont die Mondsichel sichten. Wer das reizvolle Schauspiel verpasst hat, sollte sich den 7. April und den 6. Mai vormerken. An diesen beiden Abenden wiederholt sich das Schauspiel des «Neulichts», 38 ½ Stunden, respektive 31 Stunden nach Leermond. Im April steht die Sichel 16°, im Mai 11° über dem Westnordwesthorizont. Ein Fernglas leistet beim Aufsuchen des Mondes in der Abenddämmerung sicher wertvolle Dienste.

Am vergangenen 8. März 2008 konnte man die nur 24 ½ Stunden junge Mondsichel eine Dreiviertelstunde nach Sonnenuntergang knapp über dem westlichen Horizont erspähen, ehe sie von einem Wolkenband verdeckt wurde. (Foto: Thomas Baer)

Anblick des abendlichen Sternenhimmels Mitte April 2008 gegen 21.30 Uhr MESZ
(Standort: Sternwarte Bülach)